

## Dein Reich komme!

In dieser Woche wurden wieder mal viele Entscheidungen getroffen: Impfpflicht (?), Waffenlieferungen an die Ukraine, teilweises Rohstoff-Embargo u.v.m. Manche Entscheidung finden wir vielleicht komisch, aber wir merken auch: es muss eine Entscheidung getroffen werden, denn keine Entscheidung ist sicherlich schlimmer als eine falsche! Dennoch bleibt die Frage, wie es besser werden kann!?

### Der König zieht in seine Stadt

Am Palmsonntag denken wir an einen bedeutsamen Tag der Entscheidung an einem bedeutsamen Ort der Entscheidung. Der **Ölberg** (in der Nähe von Betfage und Betanien) ist nicht nur ein Ort voller Olivenbäume, sondern auch ein historischer Ort der Entscheidung. Er liegt im Osten von Jerusalem – und vom Osten her soll nach jüdischem Glauben der König, der Messias kommen. Das geht zurück auf Salomon, den Sohn von König David:

*„Hierauf befahl König David: Nehmt das Gefolge eures Herrn mit euch, setzt meinen Sohn Salomo auf mein eigenes Maultier und führt ihn zum Gihon hinab! 34 Dort sollen ihn der Priester Zadok und der Prophet Natan zum König von Israel salben und ihr sollt in das Horn stoßen und rufen: Es lebe König Salomo! 35 Dann zieht mit ihm herauf! Er soll kommen, sich auf meinen Thron setzen und König werden an meiner Stelle; denn ihn habe ich zum Fürsten von Israel und Juda bestimmt.“*  
(2 Kön 1,32-35)

Seitdem gilt: Vom Osten kommt der König, das Heil, die Sonne, die Zukunft!

### Jesus „inszeniert“ sich als Messias

Was Jesus am Palmsonntag tut, hat nicht nur mit Sanftmut und „Eselsgeduld“ zu tun, es ist auch eine wohlüberlegte, inszenierte messianische Handlung: Wenn sich Jesus auf ein Maultier setzt und in die Stadt reitet, dann muss er wissen und jeder andere dort auch, dass es jetzt knallt. Sehr spannend ist die Erzählfolge in Lk 19: Die Zachäus-Geschichte – Jesus brüskiert die Honoratioren! Dann das Gleichnis von den 5 / 2 / 1 Talenten bzw. Minen – es geht um einen vornehmen Herrn, der zu einem unbestimmten Zeitpunkt wiederkommt. Die Geschichte endet: *„Doch meine Feinde, die nicht wollten, dass ich ihr König werde - bringt sie her und macht sie vor meinen Augen nieder!“* (Lk 19,27) Es geht um Jesu Königsherrschaft, es geht um Gottes Herrschaft, um sein Reich, um dessen Kommen Jesus im *Vaterunser* eigens betet! Das neue Reich Gottes kommt aber nur mit Menschen, die bereit

sind zum Risiko! Dabei geht es nicht um Waffengewalt (Maultier!!), aber es geht doch um Entschlossenheit: nicht Zögern verhilft dem Reich Gottes zum Durchbruch, sondern entschlossenes Handeln.

### **Und wir? Beten oder Handeln? Oder beides?**

Es ist eine alte geistliche Weisheit, dass zum Gelingen des Lebens beides dazugehört: das Machen und das Lassen, die Aktion und die Kontemplation (die Betrachtung)! Wir kennen auch den Satz: *„Gib uns die Gelassenheit zu lassen, was nicht zu ändern ist; gib uns den Mut zu ändern, was zu ändern ist; und gib uns die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden!“* Jesus ist an einem Entscheidungspunkt angekommen: Das Reich Gottes geht einerseits auf wie ein Senfkorn (vgl. Mt 13,31), aber manchmal ist es notwendig zu handeln, die Initiative zu ergreifen, weil sonst nichts weitergeht. Drei Impulse für uns:

- Für jemanden zu beten, ist gut, aber manchmal muss man sich einsetzen, Partei ergreifen, vielleicht auf den Tisch hauen. Palmsonntag ist nicht der Friedenseseltag, auch der Tag der Entscheidung, des aktiven Anpackens! Wann muss ich den Mund aufmachen? Wann muss ich mich auf den Weg machen? Dein Reich komme!
- Längst treten nicht mehr nur Fernstehende, sondern auch engagierte Gläubige aus der Kirche aus. Sie setzten damit „ein Zeichen gegen die wahrgenommene Veränderungsresistenz ihrer Kirche“, so Bischof Georg Bätzing aus Limburg. Die Kritik an der Kirche sei ein Antrieb für sein Engagement beim Synodalen Weg, sagt der Vorsitzende der Bischofskonferenz. Reine Ergebenheit ins Schicksal steht der Kirche nicht gut an, wenn sie den Palmsonntag ernst nimmt! Dein Reich komme!
- Veränderungen herbeizuführen, kann auch einen schmerzhaften Prozess bedeuten. Das geht damit los, nicht auf dem Sofa liegen zu bleiben, sondern sich zu bewegen. Anstrengend, aber sinnvoll! Und es geht bis dahin, dass wir liebgewonnene Gewohnheiten zurücklassen müssen (Kirche, Energiewende, politische Lage im Osten, aber vielleicht auch ein Missstand in der Gemeinde oder in der Familie). Jesus ist dem schmerzhaften Prozess nicht ausgewichen. Seine Entschlossenheit feiern wir heute – und könnten sie uns neu zum Vorbild nehmen! Diese Entschlossenheit schwingt immer mit, wenn wir beten: Dein Reich komme!